

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 104 (1978)  
**Heft:** 7  
  
**Rubrik:** Bärner Platte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Lasst uns baggern!

Ich bin etwas enttäuscht von den Befürwortern der schweizerischen Binnenschifffahrt. Nur 135 Unternehmen haben das «Manifest von Yverdon» unterzeichnet, das nach helvetischen Wasserwegen ruft – und erst noch fast nur welsche. Was ist denn mit den Deutschschweizern los? Ist meinen Landsleuten der Dampf, oder besser: das Dieselöl ausgegangen? Ohne grössere Anstrengungen werden wir nie zu unserem transhelvetischen Kanal kommen. Auch dürfen wir uns nie mit halbpatzigen Lösungen wie Hochrhein- und Aareschifffahrt zufriedengeben, denn noch gibt es unzählige Wasserläufe in unseren unterentwickelten Gebieten, die nicht schiffbar sind, aber mit Pioniergeist und Geld schiffbar gemacht werden könnten.



Warum ist zum Beispiel Burgdorf noch nicht auf dem Wasserweg mit Rotterdam verbunden? Kein Wunder, dass die Tulpenzwiebeln im Emmental so teuer sind und man in Edam mehr Edamer als Emmentaler konsumiert, wenn die Waren auf dem kostspieligen Landweg transportiert werden müssen! Dem wäre bald abgeholfen: man müsste nur die Emme bis zur Einmündung in die Aare (lumpige 25 Kilometer) etwas verbreitern und kräftig ausbaggern, und dann auch noch die Aare bis zum Rhein, und wahrscheinlich ein paar Schleusen einbauen und sämtliche Brücken auf der ganzen Strecke um einige Meter heben – das sind Details –, und schon würden Last- und Lustschiffe aus allen Weltmeeren den Hafen von Burgdorf (den man natürlich auch noch bauen müsste) anlaufen.



Dies, wie gesagt, nur als Beispiel. Gleiches Recht für alle! Abgesehen von Reuss und Limmat kämen natürlich auch alle weiteren Nebenflüsse der Aare an die Reihe: die Langete, die Rot, die Wigger, die Suhre, die Wyna, die Bünz und wie sie alle heissen, damit möglichst viele Regionen des Mittellandes, die

## Ihre Nerven

beruhigen und stärken Sie bestens, wenn Sie eine Kur mit dem Spezial-Nerventee «VALVISKA» durchführen. Sie schlafen wieder besser, fühlen sich anderntags ausgeruht, gekräftigt und guter Laune. Vortreffliche Doppel-Kurpackung

## VALVISKA



### Ein Berner namens Bergundthal

verlangte einen Schiffskanal vom Gürbetal zum Mittelmeer, denn auf dem Wasser, sagte er, sei doch der Sauerkraut-Versand viel billiger als auf dem Land!

Da er politisch mächtig war, sah man bereits nach einem Jahr die Schiffe mit den Kabisfässern auf transhelvetischen Gewässern vom Gürbetal nach Marseille gleiten.

Dort gab's dann aber Schwierigkeiten, weil jene, die ihn kaufen sollten, den sauren Kabis gar nicht wollten – und dieser ging per Güterwagen vom Mittelmeer nach Kopenhagen.

heute lediglich durch Schiene und Strasse mit der weiten Welt verbunden sind, sich zu rührigen Ruhrgebieten entwickeln könnten. Auch Bünzen bei Boswil soll direkte Schiffskurse nach Glasgow anbieten können, und aus den Werften von Schöffland sollen Tanker und Frachter in alle Welt auslaufen!



Dass durch solche Projekte unsere Gewässer bis zu einem gewissen Grad verschmutzt würden, ist nicht ausgeschlossen, ja eigentlich recht wahrscheinlich; dass aber durch die Schifffahrt die Wasservögel geschädigt würden, muss als böswillige Erfindung der Kanalgegner mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden: die Vögel würden nämlich schon während des Kanalbaus verschwinden. Auch dies ist nur ein Detail, das unser grosszügiges Generalkanalkonzept in keiner Weise

beeinflussen darf. Sentimentale Ueberlegungen einiger weltfremder Bürger mit Schmetterlingnetzen und Botanisierbüchsen dürfen uns nicht das Gesamtwohl der Nation aus den Augen ver-

## berner oberland

Ohne Engpässe auf der Autobahn in weniger als 3 Stunden in die Wintersportgebiete des Berner Oberlandes.

Information, Spezialprospekte über Pauschalangebote

Verkehrsverband Berner Oberland, 3800 Interlaken  
Telefon 036/22 26 21  
Telex 33261

lieren lassen, um das es hier geht. Und noch um etwas geht es: um eine einzigartige Gelegenheit, den helvetischen Perfektionismus, dem unser Land seinen guten Namen verdankt, wieder einmal unter Beweis zu stellen. Halbe Sachen dürfen bei uns nicht geduldet werden, und wenn wir schon unsere Landschaft ruinieren wollen, dann bitte nicht so stümperhaft wie bisher, sondern methodisch und vollständig!

## Die Plomaten-Ecke

Sehr geehrte Majestät, verzeihen Sie bitte die vielleicht nicht ganz korrekte Anrede, aber es ist dies das erste Mal, dass ich einem Kaiser schreibe. Ihre Gnaden wissen nicht, wer ich bin, denn ich lebe in einer schlichten Demokratie, deren Höchster anstelle einer Krone einen Filzhut trägt und auf einem Stuhle sitzt, der nicht ganz 2,7 Tonnen wiegt wie der Thron Ihrer Durchlaucht; aber Hochwürden mögen trotzdem die Gnade haben, mein Anliegen wohlwollend zur Kenntnis zu nehmen.

Es geht um den Sitz des Botschafters Ihrer kaiserlichen Exzellenz im Hauptfleckchen unseres kleinen Landes, der von den Eingeborenen Bern genannt wird. Diese würdige Villa befindet sich an der sogenannten Thunstrasse, und da man auf dieser Strasse nicht anhalten geschweige denn parkieren darf, ist es zur Gewohnheit geworden, dass die Chauffeure Ihrer kaiserlichen Wagen der Marke Mercedes und Citroën dieselbigen auf dem Trottoir abstellen. Dieses ist zwar breit, aber die schwarzen Limousinen auch, so dass sie den Fussgängern, deren es in unserem Lande noch viele gibt, halt doch im Wege stehen. Ich möchte deshalb Dero Höchstgnädige Majestät demütig bitten, den Befehl zu erlassen, dass die erwähnten Fahrzeuge entweder in den Garagen gelassen oder aber in der angrenzenden Nebenstrasse auf den eigens dafür geschaffenen Parkfeldern abgestellt werden. Der dadurch für den Botschafter notwendig werdende Fussmarsch von höchstens 150 Metern dürfte sich nach meinem bescheidenen Dafürhalten lohnen, da er zweifellos die guten Beziehungen unserer Bürger zu Ihrem Kaiserreich förderte und diese Bürger dann mit grösserer Bereitwilligkeit an der Entwicklungshilfe teilnahmen, was ja, wenn ich mir diese Bemerkung gestatten darf, unter Umständen auch der Staatskasse Ihrer Kaiserlichen Hoheit zugute kommen könnte.